

Besser Leben



Gegründet 1983

Die Geige, historisch und modern Konzert



Foto: Frinck51

Zunehmend ist es üblich geworden, Musik aus Barock und Klassik auf „historischen Instrumenten“ zu spielen. Hat sich der Geigenklang im Lauf der Jahrhunderte wirklich hörbar geändert? Ganz nahe können wir einer jungen Künstlerin der Bruckner-Universität zuhören, wie sich durch Spielweise und auch durch Änderungen im Instrumentenbau der Musikgeschmack verändert hat. Diese Veran-

staltung ist kein Konzert im herkömmlichen Sinn, sondern ein Gesprächskonzert. Wir können und sollen Fragen, warum und wie früher aber auch heute (z.B.: die Solovioline bei J.S.Bach) mit der Geige musiziert wurde bzw. wird. Studenten der Bruckner Uni musizieren am 16.11.2011

NG

Infos Seite 4

Spruch des Monats

**Der Frühling ist zwar schön;
Doch wenn der Herbst nicht wär',
wär' zwar das Auge satt, der Magen aber leer.**

Friedrich von Logau

Novembernebel

Carl Hödl

„Seltsam im Nebel zu wandern,
Einsam ist jeder Busch und Stein,
Kein Baum sieht den andern,
Jeder ist allein.“

So sinnierte einmal Hermann Hesse, der Schriftsteller. Ich bin ein Altpolitiker. Meine Novembernebel 2011 erwandere ich nicht, sondern verspüre sie. Und gerade in Wut. Griechenland erschwindelte seinen EU-Beitritt mit gefälschten Budgetzahlen, zu denen amerikanische Banken rieten und halfen. Man lebte als hätte man wie vor Jahrtausenden einen Krieg gewonnen und reiche Beute gemacht. So schmiss man allen Geld nach, ohne neues einzunehmen. Das ist leichtfertiger Staatsbetrug. Und den sollen wir hart arbeitende Europäer den faulen Phäaken bezahlen. Phäake kommt aus dem Griechischen und heißt so viel wie „sorglose Genießer“. Die normale Reaktion wäre ein klares Nein, um diesen Staat zu retten. Nur, und jetzt kommt die Reaktion der übrigen Europäer, den Griechen muss geholfen werden. Und man spannte einen Schutzschirm über dieses Land, bestehend aus Milliarden Euros. (eine Milliarde sind 1000 Millionen) Für dieses riesen Ding haften wir „befehlsgewohnten“ Europäer. Wie lange? Solange bis der löchrige Sack jahrelanger griechischer Fehlpolitik gänzlich zerreißt. Wir alle hoffen, dass dieses Horrorszena-

**„Seltsam im Nebel zu wandern,
Einsam ist jeder Busch und Stein,
Kein Baum sieht den andern,
Jeder ist allein.“**

rio nie eintritt. Aber wer garantiert dafür? Frankreich und Deutschland und natürlich auch Österreich, weil Italien, Spanien und Portugal in einem Dauerstrudel tümpeln. Und dazu kommt noch, dass der Novembernebel schlechte Wirtschaftsdaten erahnen lässt. Die Sach- und Schwachverständigen fuchteln mit überlangem Zeigefinger widerspruchreif im Nebel und verkünden eine zu erwartende Wirtschaftskrise. Da muss man wieder wundergläubig werden.

Aber auch der Vatikan, der Felsen Petri liegt in einem schweigenden Nebel. Aus diesem Nebel wackelt in Oberösterreich ein unverständliches Doppelbischofswort heraus. Ich erinnere mich, dass früher Rom sprach und die Sache entschieden war. Heute spricht der Vatikan nicht oder in amerikanischen nichtssagenden Floskeln. Ich denke hier an Kopfig und das Verhalten des Diözesanbischofs von Linz. Über

Linz liegt derzeit ein sozialistischer Nebel von Zuständigkeiten für einen unstatthaften Zins-Wett-Vertrag mit der Bawag (Swapvertrag). Gottseidank gibt es ein nichtsozialistisches Nebelhorn der Opposition. Und meine Schlussfolgerung daraus: Wir bleiben trotz allem gelassen und hoffen auf ein baldiges Verschwinden der Novembernebel. Wir lassen den Kopf nicht hängen, weil die Hoffnung nicht stirbt.
Ihr Carl Hödl

Durch die Lupe



Hannelore Synek

Vernissage

Geboren in der Steiermark, berufsbedingt mehrmals den Wohnort gewechselt, wurde sie nun nahe Linz sesshaft. Schon während der Schulzeit übten Wasserfarben eine besondere Faszination aus, ihre ersten Arbeiten waren jedoch Hinterglasmalerei. Die Malerei musste vorerst warten, Beruf und Familie hatten Vorrang. So startete Hannelore Synek nach fast drei Jahrzehnten mit der Aquarelltechnik, danach erfolgte die Auseinandersetzung mit der Acrylmalerei und Mischtechnik. Durch erfolgreiche Versuche in der Ölmalerei und zuletzt abstrakten Malerei vergrößerte sich die Wahl der Stilvarianten, mit der sie ihre bevorzugten Lieblingsmotive Landschaften, Blumen und Kellergassen zum Ausdruck bringt. Der Ausbildung bei verschiedenen namhaften akad. Malern, sowie der Besuch von Sommerakademien und Studienreisen ins Ausland folgten seit 1997 laufend zahlreiche Ausstellungen im Inland und rege Beteiligungen an Gemeinschaftsausstellungen im In- und Ausland.

Synek's Werke sind wahre Lichtblicke und es gelingt der Künstlerin mit ihrer scheinbar grenzenlosen Kreativität, die sie mit spürbarer Freude umsetzt, immer wieder aufs Neue zu überraschen und zu beeindrucken.
HM



„Öfter lachen – besser leben“

Lesung von Christina Muthspiel und Engelbert Lasinger



In Linz geboren belegte sie in der Musikschule das Fach Sprechtechnik und Stimmentwicklung und nahm im Zuge des Unterrichts an verschiedenen Lesungen teil.



Lesungen/Vorträge werden von Muthspiel nicht nur rezitiert, sie erarbeitet auch die Texte, Musikbeispiele und Fotodokumente wie z. B. über die Kaiserin Elisabeth, Katharina Schratt, Peter Rosegger, Salzkammergut, Donaumonarchie oder Venedig. Auf Wunsch werden auch Konzerte moderiert. Ihre Vortragsabende fanden über Oberösterreich hinaus, auch schon in Venedig statt. Seit kurzem schreibt Muthspiel Texte, Gedichte und Gedanken in Mundart und Schriftsprache.

Eine vielseitig interessierte, beschäftigte und begabte junge Dame, die ebenfalls zum Kreis der Autoren des Stelzhamerbundes zählt. In ihren einfühlsamen Geschichten, die oft ganz banale Dinge betreffen, erzählt sie sehr treffend und ungeschönt, mit viel Liebe zum Detail, ohne langweilig zu werden oder sich zu wiederholen und versetzt den Zuhörer spontan in diese Handlung, so dass er glaubt, selbst betroffen und dabei zu sein. Heimat- und Brauchtumsverbundenheit setzt Muthspiel nicht nur literarisch um, sie ist auch Mitglied der Linzer Goldhaubengruppe, bei der sie auch aktiv mitarbeitet.

Eine vollständige Biografie über Bert Lasinger würde unsere Vereinszeitung sprengen. Daher nur einiges kurz gesagt: Seine Wurzeln liegen im „Unteren Mühlviertel“, in Kaltenberg, wo es ihn immer wieder hinzieht. Linz wurde beruflich bedingt, beschäftigt im Landesarchiv, für ihn und seine Familie zum Lebensmittelpunkt. Das erste Gedicht entstand 1993 zum Geburtstag

der Gattin. In weiterer Folge erschienen Texte in Hochdeutsch, 1995 erfolgte der „Einstieg“ zur Mundart. Seine ehrenamtliche Tätigkeit beschränkt sich nicht nur auf den Stelzhamerbund, wo er seit Jahren Mitglied und auch im Vorstand vertreten ist. Als Gründungsmitglied und seit 2000 Leiter der Gruppe „neue Mundart“ baute er den Autoren- und Wirkungskreis kontinuierlich aus.

Ein großes Anliegen ist ihm und seiner Gruppe neue Stilrichtungen in der Dialektliteratur anzuregen und zu fördern, der Jugend den Dialekt schmackhaft zu machen und zu beweisen, dass die Mundart literaturwürdig ist. Seine zahlreichen Publikationen, Veröffentlichungen in Zeitschriften und Anthologien beschieden ihm eine Reihe namhafter Preise und Auszeichnungen. Langeweile kommt nie auf, im Gegenteil, sei es, dass er sich bei der Mitarbeit der Forschung und Erstellung von Hofchroniken beteiligt oder u.a. laufend mit dem Sammeln biografischer Daten, Texte, Zeitungsberichten lebender und verstorbener Autoren, dem Aufarbeiten des Aktenbestandes des Stelzhamerbundes, der Archivierung dieses Materials und dem Organisieren von Großveranstaltungen beschäftigt und zwischendurch viele Lesungen abhält, der Tag müsste für ihn 48 Stunden haben.

Lasinger ist Mitglied in verschiedensten literarischen Vereinigungen, wo er sich durch sein Engagement und seine Tätigkeit auch als Konsulent für Volksbildung und Heimatpflege ehrenamtlich einbringt – eine Persönlichkeit, die nicht nur für den kulturellen Bereich in Oberösterreich eine große Bereicherung ist. - HM

Genießen Sie die Mundart als Feinkost und erleben Sie am 23.11.2011 einen unbeschwerten Abend, beide Autoren sind ein Garant dafür und ein besonderes „Gspann“. HM

Egerland

Vortrag

Wussten Sie, dass es in Linz schon seit über 100 Jahren einen Verein namens „Eghalanda Gmoi z Linz“ gibt, die auch ein Gmoibladl auflegen?

Eine Gesinnungsgemeinschaft, die viel Wert auf Brauchtum legt und versucht, dass nichts in Vergessenheit gerät, auch wenn sich schon vieles im Laufe der Jahre ge- und verändert hat.

Was es mit dem Egerland auf sich hat, die Gesichte der einstigen Bewohner, sowie Kultur- und Denkmalpflege erfahren Sie im Vortrag der rührigen Vereinsobleute Jutta Sibylle und Alfred Baumgartner am 9.11.2011. HM



Verehrte liebe Leserinnen und Leser unserer Vereinszeitung

Wie Sie schon bemerkt haben, erfolgt der Versand unserer Vereinszeitung aus Kostengründen ab sofort mit Kuverts.

Um den Betrieb des Vereinslokals und die Zeitung weiterhin finanzieren zu können, legen wir dieser Ausgabe einen Zahlschein bei und bitten Sie ganz herzlich um Ihre finanzielle Unterstützung.

Vielen Dank im Voraus für Ihren Beitrag.
Maria Hackl

Auch nicht das Wahre.

Hauspoet



Gerhard Neumayr

Ein Mensch, bekannt als launenhaft,
manchmal geduldig, wie ein Lamm,
doch plötzlich steht er schwer im Saft,
dann bricht halt ab und zu der Damm.-

Nun ist der Mensch nicht nur ein „netter“,
die Seele eben unergründlich,
uns geht's genau so wie dem Wetter,
die Hoch's und Tiefs wechseln oft stündlich.-

Andauernd in die Sonne seh' n,
immer nur Hitze über Jahre,
ein Leben lang im Regen steh ,n,
find , ich, ist auch nicht g' rad' das Wahre.-

Suspekt scheint mir daher die Rasse,
die ständig maliziös nur lächelt,
genauso, wie ich jenen hasse,
der Tag und Nacht nur wütend hächelt.-

Aus bess'rem Holz ist wohl gedrechselt,
der seine Meinung offen zeigt,
die Laune wettermäßig wechselt,
dem bin ich eher zugeneigt!

November 2011

Terminkalender

Vernissage Hannelore Synek

Mittwoch, 2. 11.2011, 19.00 Uhr

Eröffnung HR Mag. Dr. Reinhard Dyk

„Egerland“

Mittwoch, 9.11.2011, 19.00 Uhr

Vortrag mit Jutta und Alfred Baumgartner

Die Geige, historisch und modern

Mittwoch, 16.11.2011, 19.00 Uhr

Studenten der Bruckner Privat Uni musizieren

„Öfter lachen – besser leben“

Mittwoch, 23.11.2011, 19.00 Uhr

Lesung mit Christina Muthspiel und Bert Lasinger



Impressum

Besser Leben
Peuerbachstr. 7
4040 Linz-Urfahr

Redaktion 0699/10507151
Lokal 0699/10174048
Malschule 0664/4559095
Konto: Hypo-Landesbank
BLZ 54000, Kto.Nr. 0000732677

Koordination: mary.hackl@liwest.at
Layout: info@stephanie-wurm.com

Anmeldungen sonstige Veranstaltungen

Sie haben ab sofort auch die Möglichkeit sich über die Homepage anzumelden:
<http://www.besserlebeninlinzp7.at>
(Menüpunkt Kontakt/ rechte Seite unter Anmeldungen Formular anklicken und ausfüllen) oder bei Maria Hackl,
Tel. 0732-253390
oder 0699-10507151
mary.hackl@liwest.at

Öffnungs- und Verkaufszeiten für die Kunstwerke aus den Vernissagen

Jeden Donnerstag während des Mal- und Zeichenateliers und während unserer Veranstaltungen. Alle Veranstaltungen, Vorträge, Vernissagen (falls nicht anders angegeben) finden im Vereinslokal statt: Peuerbachstraße 7, 4040 Linz

Mal- und Zeichenatelier

jeden Donnerstag
9.00 - 12.00 Uhr und 18.00 - 21.00 Uhr
Leitung: Gerhard Hagmüller
Tel. 0664/4559095



Plattform für Erwachsenenbildung & Regionalkultur

